

07.05.-24.06.2017

lichte

Neue geistliche Musik
im Bergischen Land

workshops

Konzerte

Improvisationen

Lichtinstallationen

Interaktionen

Rezitationen

Meditationen

Gebet

www.lichte-stille.de

stille

Raum – Zeit – Klang
2016 2017 2018

Steuerungsgruppe des Projekts Lichte Stille:

Stefan Barde, Willi Broich, Ulrich Cyganek, Prof. Richard Mailänder,
Judith Nüsser, Florian Wallot, Dr. Daniel Weisser, Hans Wülfing

Dank:

Ein besonderer Dank gilt allen beteiligten Kirchenmusiker/-innen, Sänger/-innen und weiteren Musiker/-innen, deren Engagement das Zustandekommen des Projekts erst ermöglicht hat. Ihre Namen sind an den entsprechenden Stellen des Programmheftes gesondert genannt.

IMPRESSUM

Herausgeber:

Bildungswerk der Erzdiözese Köln e. V.
Marzellenstraße 32
50668 Köln
Telefon: 0221 1642 1219
Telefax: 0221 1642 1221
info@bildungswerk-ev.de

Redaktion: Judith Nüsser | Florian Wallot
Logo, Corporate Design: Dr. Bernhard Wunder, unikatdesign.w
Adaption, Layout: Ute Vogel, frau Vogel
Verantwortlich: Dr. Peter Scharr

Musik und Zeit

Das Projekt *Lichte Stille. Neue geistliche Musik im Bergischen Land* bringt auch in diesem Jahr Kirchenmusik, Erwachsenenbildung und Seelsorge in eine Kooperation und führt damit die gelungenen Veranstaltungen aus dem vergangenen Jahr fort. Durch das Projekt werden drei Dimensionen musikalischen Schaffens und Erlebens in den Blick genommen und aufeinander bezogen: Raum, Zeit und Klang. Nach dem Thema „Raum“ wird nun das Thema „Zeit“ in den Mittelpunkt gestellt.

Musik braucht Zeit. Takt und Rhythmus sind Parameter, nach denen Musik Gestalt gewinnt. Durch diese zeitliche Strukturierung wird aus Tönen und Klängen Musik. Erst durch ihre zeitliche Struktur wird sie für musizierende Menschen spielbar und für hörende Menschen fassbar. Dabei trägt die zeitliche Struktur auch eine eigene Deutungsebene in die Musik ein, denn Zeit wird hier nicht einfach abgebildet, sondern gestaltet.

Musik gestaltet Zeit. Menschen nutzen Musik, um die Zeit, um ihre Zeit zu strukturieren. Dabei gibt es soziale und sehr persönliche, individuelle Rituale. Im religiösen Bereich ist diese musikalische Gestaltung der Zeit sehr ausgeprägt. Liturgie lebt geradezu von der Integration und Strukturierung durch Musik. In ähnlicher Weise gilt dies für säkulare Feiern und die Gestaltung des Tagesablaufes. Bestimmte Musik wird für bestimmte Zeiten komponiert, und an der Musik lässt sich oft erst erkennen, was an der Zeit ist: Frohsinn oder Besinnung, Trauer oder Tanz.

Musik ist aber auch zeitlos – zwar hat jede Zeit ihre Musik, sie bleibt aber nicht an ihre Zeit gebunden. Musik von Palestrina, Bach, Mozart oder Schubert ist nicht von gestern, sondern immer auch für heute bedeutsam, zeitgenössische Musik ersetzt sie nicht, sondern erweitert das musikalische Spektrum. Dennoch darf auch eine historische Aufführungspraxis nicht darüber hinwegtäuschen, dass jede Musik immer im Jetzt erklingt. Deshalb ist sie relevant.

*Dr. Peter Scharr,
Pädagogischer Leiter des Bildungswerks der Erzdiözese Köln e.V.*

berührend und beeindruckend

Vermittlung von neuer geistlicher Musik – eine Aufgabe, der wir uns exemplarisch mit dieser thematisch fokussierten Veranstaltungsreihe stellen. Wir, das sind als Initiatoren das Bildungswerk der Erzdiözese Köln e.V., Vertreter der Kirchenmusik im Erzbistum Köln und der Evangelischen Kirche im Rheinland, in Zusammenarbeit mit den regional wirkenden Musikerinnen und Musikern.

Gegenwärtig ist mancherorts ein schwindendes Interesse an der sogenannten klassischen Musik zu konstatieren. Um wie viel schwerer haben es dann insbesondere Werke des 20. und 21. Jahrhunderts? Daher sehen wir es als eine unserer wichtigen Aufgaben an, zeitgenössische Musik und ihre vielfältigen Formen deren Realisation im kirchlichen Bereich für die Zuhörerinnen und Zuhörer verständlich, berührend und beeindruckend zu vermitteln. Hierbei kommt den gleichermaßen wichtigen musikalischen wie theologisch-pastoralen Inhalten sowohl im liturgischen wie auch im konzertanten Rahmen eine prägende Bedeutung zu.

Wir wünschen der Veranstaltungsreihe im zweiten Jahr ihrer Durchführung im ökumenischen Kontext, dass sie den Besucherinnen und Besuchern neben sinnlich bereichernden Hörerlebnissen weitere Erfahrungsdimensionen erschließt und dabei die spirituelle Trias von Raum, Klang und Zeit zu Höherem verbindet. Lassen Sie sich inspirieren!

*Ulrich Cyganek,
Landeskirchenmusikdirektor der Evang. Kirche im Rheinland*

Licht ist Licht und Stille ist Stille

Licht ist etwas Optisches, Stille ist etwas Akustisches.

Was haben beide miteinander zu tun? Da das Wort „Licht“ hier adjektivisch verwendet wird, bezieht sich der Begriff auf die Stille, und diese Stille hat eine Farbe, sie soll licht sein, also hell. Die Stille ist etwas akustisch nicht Messbares, gleichzeitig erst wahrnehmbar als Stille durch die Begrenzung von Nicht-Stille rund um die Stille herum. Es gibt viel geistliche Musik, denken wir nur an den Komponisten Arvo Pärt, die versucht, in die Stille zu führen, in die Gegenwart Gottes, der außerhalb von Raum (Licht) und Zeit (Stille) ist, der außerhalb all dessen ist, was wir Menschen messen und ermessen können.

Und mit diesen Mitteln von Raum und Zeit, von Licht und Stille versuchen wir, uns seinem Geheimnis zu nähern. Arvo Pärt spricht daher nicht umsonst von der „heiligen Pause“. Und viele Gebetsformen, die zunächst viele Worte verwenden, suchen eigentlich das, was hinter den Worten ist: das wortlose Gebet. So möchte diese neue Reihe im Bergischen Land etwas künden von der Gegenwart Gottes, des Schöpfers der begrenzten Welt, der Welt von Licht und Raum, und damit verweisen auf den unbegrenzten, das heißt außerhalb von Raum und Zeit existierenden Gott.

Nach 2016 ist dies nun das zweite Jahr für unsere Reihe. Möge unsere Welt, von der man nicht selten denken könnte, sie wird dunkler, immer heller werden.

Prof. Richard Mailänder, Erzdiözesankirchemusikdirektor

Freitag, 12. Mai 2017, 19:30 Uhr
Alte Kirche St. Johann Baptist
Alt-Refrath 17 | 51427 Bergisch Gladbach

Missa



Missa (2016)
von Christoph Schiller
für Sprecher, Vokalensemble,
Gambe, Zuspieldband

mit Elementen von
Marei Seuthe und
G.P. da Palestrina

Text und Zuspieldband:
Christoph Schiller

Improvisationsworkshop
„Die Zeit in der Zeit aufheben...“
mit dem Kirchenchor von St. Johann
Baptist am 10.5.2017

Vokalensemble *Millefleurs*
Mitch Heinrich, Sprecher
Anna-Kaisa Meklin, Viola da Gamba

Missa ist ein Stück über die *Missa dies sanctificatus* des Renaissance-Komponisten Giovanni Pierluigi da Palestrina aus dem Jahr 1594. Es ist ein Blick aus großer zeitlicher Distanz, mit den heutigen Mitteln der Komposition und Improvisation.

In der Musik Palestrinas erreicht die Polyphonie einen Höhepunkt: die verschiedenen Stimmen singen oder spielen ganz eigenständige Tonfolgen, wobei alle Stimmen gleichberechtigt nebeneinander herlaufen, es gibt keine hervorgehobene Melodie mit begleitenden Stimmen.

Christoph Schiller setzt dies um als Überlagerung klanglicher Ebenen: gesungene Töne, gesprochene Texte, aufgenommene Klänge, und als Verbindungsglied die Gambenstimme, die sich frei zwischen der Palestrina-Partitur und improvisiertem Material bewegt.

Die zeitliche Länge der Palestrina-Messe ist eine Grundlage des neuen Werks: Jeder der drei Teile der *Missa* hat dieselbe Dauer wie Palestrinas Komposition - Musiker und Zuhörer halten sich dreimal jeweils 20 Minuten lang in einem besonderen Klangraum auf. In der Musik sind diese Räume mit Klang-Objekten gefüllt, manche Objekte verdecken einander, oder verschwinden schneller als wir sie bewusst wahrnehmen können.

Ein anderer Bezug zu Palestrina ist die Behandlung des Textes: Wie in der Renaissance durchaus üblich, legt Palestrina gerade in dieser Messe unterschiedliche Textpassagen in den Stimmen übereinander, sodass der Text unmöglich verstanden werden konnte.

In Schillers *Missa* entstehen aus dem lateinischen Messtext fünf neue deutschsprachige Texte. Sie folgen der klanglichen Struktur des lateinischen Textes, ohne einen klar erkennbaren Sinn zu ergeben

Um das Thema Zeit in einer weiteren Art auszudeuten, werden die Musiker vor dem eigentlichen Konzert in 20 Minuten eine Ausstellung auf - und wieder abbauen. Dieser Teil ist gleichsam eine weitere, außermusikalische Variante der kompositorischen Grundstruktur.

Freitag, 19. Mai 2017, 19:30 Uhr
Neanderthalmuseum
Talstr. 300 | 40822 Mettmann

...und dann war Licht



Schöpfungsratorium
von und mit Thomas Gabriel
Text: Eugen Eckert

Impulse:

Prof. Dr. Gerd-Christian Weniger,
Museumsleiter

Daniel Schilling, Kreisdechant

Frank Weber, Superintendent

Gesamt-Konzeption: Matthias Röttger

*Daniela Bosenius, Sopran
Hanna Meister, Prophetin (Mezzosopran)
Christian Müth, Erzähler (Bariton)
Projektchor aus dem Kreisdekanat Mettmann und Band
Leitung: Peter Gierling und Carlos A. Reigadas*

 NEANDERTHAL
MUSEUM

Thomas Gabriel schreibt über sein Schöpfungsoratorium:

Im Jahr 2012 kamen die Veranstalter mit der Idee zu mir, im Rahmen der „Merseburger Orgeltage“, einem Festival für klassische Musik, auch ein Jugendprojekt zu realisieren, um damit auch junge Menschen in kirchliche und kulturelle Kontexte einzubeziehen. Ich hatte sofort die Idee, das Thema „Schöpfung“ zu behandeln.

Mit diesen Gedanken im Kopf ging ich zu meinem langjährigen Weggefährten Eugen Eckert, evangelischer Theologe. Innerhalb weniger Wochen lieferte er dann einen Text, dessen Genialität in der Einführung der Rolle einer „Prophetin“ liegt. Es wird die biblische Geschichte erzählt, genau wie in Genesis in den sieben Tagen strukturiert, doch die Prophetin (die in der uralten Schöpfungsgeschichte sozusagen die Zukunft, also: unsere Gegenwart, sieht) hält immer wieder den Spiegel vor, so dass der Plan Gottes und der tatsächliche Zustand seiner Erde immer wieder schonungslos gegenübergestellt werden.

Ich habe bei den Aufführungen des Werkes immer erlebt, dass der Gedankengang des Textes, die Gegenüberstellung von Gottes Vision und unserem Umgang mit seiner Schöpfung von den Jugendlichen, ob in Ost oder West, ob religiös gebildet oder nicht, sehr sensibel und betroffen aufgenommen wird.

Thomas Gabriel greift mit seinem Schöpfungsoratorium die Frage nach der Zukunft der Schöpfung und der natürlichen Lebensgrundlagen auf, die zunehmend durch menschliches Handeln bedroht sind. Diese Perspektive korreliert mit den Fragen "Woher kommen wir?" – "Wer sind wir?" – "Wohin gehen wir?", mit denen das Neanderthalmuseum seine Ausstellung betitelt. Je auf eigene Weise wollen sich – einander ergänzend – Musik, Impulse und Ausstellung diesen Grundfragen der Menschheit stellen.

Sonntag, 11. Juni 2017, 18 Uhr
Evangelische Stadtkirche
Am Markt | 42853 Remscheidt

Zeit(t)raum



Momentum –
Alles hat seine Zeit

*Chöre der Stadtkirchengemeinde
und der Pfarrei St. Suitbertus
Projektensemble Tido Froben
Markus Zaja, Saxophon, Klarinette
Leitung: Ursula Wilhelm und Dieter Leibold*

PROGRAMM

Steve Reich (* 1936)

Music for pieces of wood

Emmanuel Séjourné (* 1961)

aus: Marimba Concerto, Tempo souple (2. Satz)

Bearbeitet für Marimba und Klavier

Otto Olsson (1879-1964)

Psalm 120 (Ad Domine cum tribularer clamavi)

Psalm 121 (Ich richte meine Augen auf die Berge)

Lesung

John Cage (1912-1992)

4'33

Improvisation

William Albright (1944-1998)

An Alleluia Super-Round

Nebojša Živkovic (* 1962)

Trio per Uno

Emmanuel Séjourné

aus: Marimba Concerto,

Rhythmique, énergie (3. Satz)

Arvo Pärt (* 1935)

Da pacem, Domine

Maria Löfberg (* 1968)

Lobet unsern Herren

Alles ist in Bewegung! Stunden, Minuten und Sekunden, alles fließt. Was alt ist, wird neu. Was gewohnt ist, verändert sich. Manchen geht es zu langsam, anderen zu schnell.

„*Ecclesia semper reformanda est*“ - es ist nicht nur ein reformatorischer Grundgedanke, dass sich auch die Kirche ständig ändern muss. Anlässlich des Luther-Jubiläums ist in der Evangelischen Stadtkirche eine Raum-Installation aufgebaut: MOMENTUM – Alles hat seine Zeit. Während eines Jahres wandelt sie sich in fünf verschiedene Konstellationen, im Moment (von Juni bis August) steht sie unter dem Aspekt „Rhythmus“.

Dieses Thema trifft nun genau das diesjährige Motto des Projekts Lichte Stille: Zeit.

Auch die Musik lebt durch ständige Veränderung, den richtigen Rhythmus und das Tempo. So spielen die Stücke des Konzertes mit verschiedenen Facetten von Zeitwahrnehmung und Zeitgefühl. Ebenso wie die Raum-Installation möchte sie etwas anstoßen:

Es kommt etwas in Gang – nichts bleibt, wie es war.

Mittwoch, 7. Juni 19 Uhr
Evangelische Stadtkirche
Am Markt, 42853 Remscheid

Gesprächsabend:

mit Dr. Bünyamin Werker
(Akademie der Kulturellen Bildung, Remscheid)

MOVE - Kultur(en) in Bewegung

Wie verändert sich unsere „Kultur“ -
wie muss sie sich verändern und
wie gehen wir damit um

Sonntag, 18. Juni 2017, 18 Uhr
St. Nikolaus
Kirchplatz 1 | 51688 Wipperfürth

De profundis



Aus der Tiefe

Psalm 130
in Vertonungen unserer Zeit

*Musikkurs der Stufe 11 des
St. Angela Gymnasiums Wipperfürth, Leitung: Rudolf Jung
Kirchenchor St. Nikolaus Wipperfürth,
KammerCHOR RHEIN-BERG, Leitung: Stefan Barde
Martin Wistinghausen, Bass*

PROGRAMM

Gregorianischer Choral

Offertorium: De profundis

Markus Schönewolf (*1977)

De profundis (2017)

- *Uraufführung*

(Auftragskomposition "Lichte Stille")

Martin Wistinghausen (*1979)

De profundis für Chor/Gruppe/Bass-Solo

- *Uraufführung*

Gabriel Malancioiu (*1979)

De profundis für Bassstimme solo (2015)

Johann Sebastian Bach (1685-1750)

Choralvorspiel:

Ich ruf zu dir, Herr Jesus Christ BWV 639

Jan Kopp (*1971)

De profundis für tiefe Stimme und Zuspiegelung (2017)

Giacinto Scelsi (1905-1988)

2 Stücke aus: Wo-Ma für Bassstimme solo (1960)

Martin Wistinghausen

De profundis für Bassstimme,

Shruti-Box und Elektronik (2016)

nach einem Text von Georg Trakl

Johann Sebastian Bach

Choralvorspiel:

Kommst du nun, Jesu, vom Himmel herunter BWV 650

Gregorianischer Choral:

Antiphon Lux aeterna mit Psalm 130

Robert Mäuser (*1973)

Psalm 130 op.17 (2016)

- *Uraufführung*

Lux aeterna op.16 (2006/2016)

- *Uraufführung*

Simon Wawer (*1979)

Nunc dimittis

O du stille Zeit

De profundis –

Aus der Tiefe rufe ich, Herr, zu dir:

Wie kann der alttestamentliche Text des 130. Psalms in unserer Zeit in Musik umgesetzt werden? Damit haben sich die SchülerInnen des Musikkurses zusammen mit ihrem Lehrer Rudolf Jung, dem Sänger Martin Wistinghausen und dem Kirchenmusiker Stefan Barde intensiv auseinandergesetzt. Ganz unterschiedliche Vertonungen haben sie miteinander verglichen: wie wird der Text von den Komponisten ausgedeutet, welche musikalischen Mittel setzen sie dafür ein, welche Möglichkeiten hat die menschliche Stimme, die Gedanken auszudrücken? Im Fokus stand auch das Erleben von Zeit: wie empfinden wir Beschleunigung, Entschleunigung oder striktes Einhalten von Tempo? Wichtige Erfahrungen haben die SchülerInnen vor allem durch eigenes Experimentieren und Erleben gemacht und die geben sie in ihrem Konzert an die Besucher weiter.

Freitag, 23. Juni 2017, 20 Uhr
Erlöserkirche
Hardt 23 | 40764 Langenfeld

Nunc dimittis



Nächtliches Gebet
Neue und Alte Musik
verschmelzen
zu einem Klangraum

Karola Pasquay, Konzeption, Flöte, Crotales und Stimme
Kai Angermann, Live-Elektronik
Uwe Fischer-Rosier, Perkussion und Gongs
Modernchor der Erlöserkirche
Esther Kim, Orgel und Chorleitung

PROGRAMM

Improvisation über:

Anonymus (aus dem *Libre Vermell* 15. Jahrh.),
Nebra / O Virgo splendens für Flöte, Live-Elektronik,
Perkussion und Orgel

Eriks Esenvalds (*1977)

Stars für achttimmigen Chor und Glas

Weiter Raum -

Improvisation für Flöte, Live-Elektronik, Perkussion und
Orgel zu Psalm 19, 2-5

(Die Himmel erzählen die Ehre Gottes,
und die Feste verkündigt seiner Hände Werk.

Ein Tag sagt's dem anderen,
und eine Nacht tut's kund der anderen,
ohne Sprache und ohne Worte)

Giovanni Pierluigi da Palestrina (1525 – 1594)

Nunc dimittis für Chor

Kai Angermann/Karola Pasquay/Uwe Fischer-Rosier

5 Gesänge den Engeln gewidmet -

Werkkomplex für Flöte, Stimme, Crotales, Perkussion,
Live-Elektronik, Orgel und (improvisierenden) Chor unter der
Verwendung eines Fragmentes aus der Kantate
„Den Todt niemand zwingen kunnt“ von J. S. Bach sowie
„Denn er hat seinen Engeln befohlen“ von
Felix Mendelssohn Bartholdy

I Der Engel und die Nacht

II Der Engel und der Stein

III In der Luft die Engel

IV Der Tanz des Engels

V Ort Sein

Josef Gabriel Rheinberger (1839-1901)

Abendlied für Chor

Jaques Berthier (1923-1994)

Nunc dimittis, Taizé-Gesang mit Publikum, Choristen
und Instrumentalisten

Nunc dimittis gehört zur Komplet, zum
Nachtgebet. Der Tag ist vollendet, mit
dem Eintreten in die Nacht ändert sich
die Wahrnehmung von Zeit, öffnet sich
das Bewusstsein neu. Die Dinge erhal-
ten ein anderes Licht. Grenzen werden
überschritten, lösen sich auf.

So thematisieren alle Stücke des heu-
tigen Konzerts die Weite des Himmels
und das Urvertrauen in die Güte und die
Kraft Gottes. Das Trio entwirft Klangräu-
me, die wie ein großer Moment den
Zustand des Gehens in der nächtlichen
Stille und die Weite des Himmels
beschreiben. In den Improvisationen
gerät das Metrum immer wieder in den
Hintergrund, sodass schwebende Klänge
den Raum erfüllen - die Gesetze der Zeit
scheinen aufgehoben.

Unterstützt wird diese Wahrnehmung
durch das Verschwimmen der Klänge
im Raum. Wenn sich die Musiker an
unterschiedlichen Orten der Kirche
aufstellen, entstehen neue Klangfarben
und Mischungen, die auch die Grenzen
des Raumes aufzuheben scheinen.

Das Konzertprogramm verknüpft die
improvisatorische Klangwelt des Trios
mit auskomponierten Chorwerken des
Barock, der Romantik, sowie der Neuen
Musik.

Alle Instrumentalstücke sind Improvisa-
tionen – nach vorher abgesprochenen
Klangkonzepten entsteht die Musik aus
dem Moment heraus.

Auch die Choristen sind an bestimmten
Stellen aufgefordert, zusammen mit
dem Trio zu improvisieren. Diese Art des
Musizierens schafft eine besondere Art
der Aufmerksamkeit, die auch für das
Publikum erlebbar ist.

2018 – THEMA „KLANG“

Im kommenden Jahr geht es um die Inszenierung von Klang im Raum. Dies kann geschehen von einstimmiger Musik, die sich bewegend, den Raum erkundet, bis hin zu mehrhörigen Werken, die den gesamten Raum zum Klingen bringen. Das Werden und Vergehen von Klang soll für die Zuhörer erfahrbar werden, ebenso wie das Erleben und Nachhören von Klangstrukturen. Dies kann unterstützt werden durch verschiedenartige Klangerzeugung: vokal, instrumental, elektronisch...

Wenn Sie Interesse haben, sich 2018 mit einer Veranstaltung zu beteiligen, können Sie sich gern über unsere Homepage bewerben: www.lichte-stille.de

Die Konzerte des Zyklus *Lichte Stille* dokumentieren wir im Internet. Nach dem Konzert finden Sie Medien zur Veranstaltung, Fotos, Videos oder Zeitungsartikel. (www.lichte-stille.de)